

Liebe Mitglieder, geschätzte Interessierte, sehr geehrte Damen und Herren



Sommer – Sonne – Ferienzeit!



Noch rechtzeitig vor der Sommerpause wollen wir Sie über Aktuelles informieren. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, lehnen Sie sich bequem im Sessel zurück und genießen Sie die Lektüre mit dem Neuesten aus Ihrem Verband..... Jetzt fehlt nur noch der passende Drink. Diesen erhalten Sie an unserer Sommerveranstaltung am 20. August 2014!

### **Sommerveranstaltung 2014**

Wir laden Sie herzlich ein zur Sommerveranstaltung von Mittwoch, 20. August 2014 um 16.00 Uhr in der Stiftung Schloss Biberstein. Bitte melden Sie sich noch heute an. Details entnehmen Sie der [Einladung](#).

### **Fachstelle für Intensivbetreuung Aargau (FIA)**

In einem gemeinsamen Schreiben der Abteilung SHW und AVUSA vom 24. Juni 2014 wurden Sie über die Entwicklung der FIA informiert (siehe [Brief](#)). Die FIA wird ihre Geschäftstätigkeit per Ende Juli 2014 einstellen. Das neue Rahmenkonzept mit dem neuen Verfahren für die Besetzung von Intensivplätzen wird von der Abteilung SHW in der zweiten Jahreshälfte 2014 erstellt. Sie werden Mitte August von der Abteilung über die geplanten Eckdaten informiert.

Frau Simone Rychard, Leiterin der FIA, wird ihre Stelle Mitte August 2014 verlassen und sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen. Sie wird ab 1. Dezember 2014 die neue Leiterin der Fachstelle „Lebensräume“ bei insieme Schweiz in Bern.

Wer die Gelegenheit hatte, Simone Rychard als sehr kompetente und bestens ausgewiesene Fachperson und Beraterin kennenzulernen, weiss, was wir verlieren! Sie verdient ein grosses Dankeschön für ihren wertvollen Einsatz und für ihr umsichtiges Wirken. Wir wünschen Simone Rychard für den weiteren Lebensweg nur das Beste.

## Berufsschule AVUSA

Die Berufsschule AVUSA ist ein in der Schweiz einzigartiges Pilotprojekt und durfte im August 2013 bereits das 5-jährige erfolgreiche Bestehen feiern. Zu Beginn und während der Aufbauzeit war es wichtig und richtig, dass der Verband AVUSA die ideelle Trägerschaft übernahm und mit dem Verbandsnamen der Berufsschule eine Identität geben konnte. Heute steht die Schule auf eigenen Beinen und hat sich zu einem etablierten, robusten Bildungszweig entwickelt. Ab Januar 2015 wird die Berufsschule mit einem neuen Namen weitergeführt. AVUSA wird nicht mehr ideeller Träger sein.

Martin Spielmann, Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe hat den Leitgedanken der Gründer-Einrichtungen umgesetzt. AVUSA dankt ihm herzlich für die gesamte Aufbauarbeit, für das Herzblut, das in diesem Projekt liegt und für das Engagement für Jugendliche mit Beeinträchtigung.

## Delegiertenversammlungen CURAVIVA und INSOS

CURAVIVA und INSOS haben an ihren Delegiertenversammlungen vom 25. bzw. 26. Juni 2014 über das gemeinsame Projekt der Zusammenarbeit informiert. Vorgesehen ist, dass die beiden Dachverbände eigenständig bleiben, sich jedoch eine Konzentration auf die Bereiche abzeichnet. So ist in einem ersten Schritt geplant, dass INSOS für den Bereich „Erwachsene und Behinderung“ zuständig ist und CURAVIVA sich auf die Bereiche „Alter“ und „Kinder und Jugendliche“ konzentriert. Die beiden Dachverbände arbeiten auf Hochtouren an einer konstruktiven Lösung und wollen die Ergebnisse an den Delegiertenversammlungen 2015 präsentieren.

Zum Thema „Reputationsmanagement für Behinderteninstitutionen“ hatte Christian Schultz von der Fachhochschule Nordwestschweiz anlässlich der DV von INSOS ein spannendes Referat gehalten. Für Interessierte ist die Präsentation auf der Homepage von INSOS aufgeschaltet. Sie finden diese [hier](#).

## Politisches

### **SOPLA – Sozialpolitische Planung im Kanton Aargau**

In Zukunft weniger Sozialhilfebezüge im Kanton Aargau!

AVUSA beteiligte sich an der Anhörung zur SOPLA, nahm zu den Zielen und Strategien Stellung und fokussierte dabei speziell die Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Wie der Name Sozialpolitische Planung (SOPLA) verrät, handelt es sich dabei um ein Planungsdokument, und zwar ein langfristiges!

Ziel der Planung ist es, die Sozialausgaben zu senken, d.h. eine Reduktion der Zahl der Menschen zu erreichen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind.

Die Sozialausgaben sind in den vergangenen zwanzig Jahren extrem gestiegen. Der Regierungsrat gab dem Departement Gesundheit und Soziales DGS den Auftrag, mit einer Sozialplanung Vorstellungen zu erarbeiten, wie dieser Entwicklung begegnet werden kann.

Dazu wurde 2012 interdisziplinär und interdepartemental ein umfassender Sozialbericht erstellt.

[https://www.ag.ch/de/weiteres/aktuelles/medienportal/medienmitteilung/medienmitteilungen/mediendetails\\_27266.jsp](https://www.ag.ch/de/weiteres/aktuelles/medienportal/medienmitteilung/medienmitteilungen/mediendetails_27266.jsp)

Das Fazit daraus war, dass es den Aargauern und Aargauerinnen gut geht, der wirtschaftliche und soziale Druck jedoch für verschiedene Risikogruppen vorhanden ist.

Risikogruppen sind:

- schwach qualifizierte Personen
- Familien mit tiefem Einkommen
- Migranten und Migrantinnen
- Kinder aus Migrationsfamilien
- Personen über 80 Jahre

Auf der Basis des Sozialberichts wurde die SOPLA erstellt, die nun zur Vernehmlassung stand.

Ein Ausschuss von AVUSA hat sich damit auseinandergesetzt und zusammen mit dem Vorstand eine Stellungnahme beim DGS eingereicht.

Nicht Defizite sollen wie bis anhin unterstützt werden.

Neu sollen mit einer Politik der Befähigung - dem Capability-Ansatz - breite Bevölkerungsschichten gestärkt werden, indem ihnen Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. So sollen sie dazu befähigt werden, aktiv für sich und ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen. Eine wichtige Rolle spielen dabei eine gute Aus- und Weiterbildung, ein Wirtschaftsstandort mit Arbeitsbedingungen, die ein Erwerbseinkommen gewährleisten, um den Lebensunterhalt zu decken, eine effiziente Zusammenarbeit und Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren in der Sozialpolitik, und dies alles ohne Kostensteigerung.

Die Kosten-/Nutzenschätzung ist langfristig zu betrachten. Ist die Umsetzung erfolgt, wird gegenüber den jährlich wiederkehrenden Kosten sogar ein höherer Nutzen für Kanton und Gemeinden von mehreren Millionen prognostiziert.

In der Anhörung werden in sieben verschiedenen Stossrichtungen Ziele und Strategien aufgezeigt, und dargelegt, mit welchen Massnahmen deren Umsetzung geplant ist.

A Fokus auf Arbeitsmarktintegration legen

B Kinder und Familien stärken

C Mit Bildung Perspektiven schaffen

D Menschen im Alter

E Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Teilhabe

F Koordination und Steuerung

G Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit sozialpolitischer Massnahmen

Während die Stossrichtungen A bis E sozialpolitische Ziele verfolgen, beabsichtigen die Stossrichtungen F und G, die Effizienz und Effektivität der Sozialpolitik zu steigern.

<http://www.ag.ch/vernehmlassungen>

AVUSA nahm zu den Strategien und Zielen Stellung und legte den Fokus dabei selbstverständlich speziell auf die Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

AVUSA fordert dringend den Erhalt von genügend Arbeitsplätzen, die "nicht hochqualifizierte" Arbeiten beinhalten, bzw. es müssen sogar neue Arbeitsplätze für weniger qualifiziertes Personal geschaffen werden!

Weiter braucht es mehr Fördermassnahmen, zur zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen Gewerbe, Industrie und den geschützten Werkstätten. Für alle Player sind die Rahmenbedingungen so zu schaffen, damit sie einen Nutzen aus dieser Integration haben, bzw. den Nutzen erkennen. Es soll sich daraus eine Win-win-Situation ergeben.

Damit Kinder gute Startchancen ab Geburt haben, müssen Familien frühzeitig in die Verantwortung genommen werden. Dies bedeutet auch eine gezielte Familienplanung zu bedenken von Geburt bis zum Erwachsenenalter. Bei Schwierigkeiten müssen die richtigen Interventio-

nen greifen – das fordert: rechtzeitiges Hinsehen, Effizienz und Kooperation mit den involvierten Stellen und den Familien.

Das duale Ausbildungssystem muss gesichert und bewahrt werden. Dazu muss die pragmatische Unterstützung am Ausbildungsort für Arbeitgeber und Lernende im Hinblick auf die Bewältigung der Berufsausbildung gewährleistet sein.

Die Sicherstellung der Praktischen Berufsausbildung (PrA INSOS) für Menschen mit Behinderung ist unabdingbar.

Ein besonderer Fokus muss auf die Ausbildungs- und Weiterbildungschancen für gering qualifizierte Erwachsene gelegt werden und zwar so, dass dazu auch die finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Die Eigenständigkeit von älteren Menschen und die Förderung ihrer Potentiale muss auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, im speziellen auch für Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung Gültigkeit haben. Ein Fokus soll dabei auf das eigenständige Wohnen und ihre Mobilität gelegt werden. Dies will AVUSA klar in der Strategie verankert wissen.

Eine gute Versorgung und Pflege im Alter für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist zu gewährleisten; dafür sind genügend Ressourcen sowohl personeller wie finanzieller Art nötig. Ablehnung hat AVUSA gegenüber der konsequenten Umsetzung des Prinzips „ambulant vor stationär“. Dies ist ein völlig falscher Ansatz: Es braucht weder nur das eine noch nur das andere, sondern das richtige Angebot! Es muss für den Klienten nachhaltig, befähigend und sinnvoll sein.

Als absolut zentral erachtet AVUSA die funktionierende und koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Departementen. Dieses Ziel muss zwingend formuliert werden, sonst sind alle anderen Strategien und Ziele weitgehend zum Scheitern verurteilt. Im Weiteren braucht es die Zusammenarbeit mit den involvierten Organisationen, den Leistungserbringern und den Betroffenen selber.

So kann die neue SOPLA gelingen.

Die Antworten der Regierung sind zu den folgenden Vorstössen eingegangen:

**14.75** Auftrag der Fraktionen der SP, der BDP und der Grünen vom 25. März 2014 zum Erstellen einer Analyse betreffend a) Trägerschaft der heilpädagogischen Sonderschulen und b) zu deren Integration in die Abteilung Volksschule

Der RR lehnt den Auftrag ab. Siehe dazu den Text von RVM in diesem RB.

[http://www.ag.ch/grossrat/iga\\_grw\\_ges.php?GesNr=888758&AbfDetailNew=1](http://www.ag.ch/grossrat/iga_grw_ges.php?GesNr=888758&AbfDetailNew=1)

**14.77** Interpellation der Fraktionen der SP, der Grünen und der GLP vom 25. März 2014 betreffend Schnittstelle Integrative Schulung – Sonderschulung

Auch dazu ist die Antwort der Regierung eingetroffen. Siehe

[http://www.ag.ch/grossrat/iga\\_grw\\_ges.php?GesNr=888762&AbfDetailNew=1](http://www.ag.ch/grossrat/iga_grw_ges.php?GesNr=888762&AbfDetailNew=1)

Die Beratung der Leistungsanalyse ist in der ersten Lesung erfolgt. Unsere Branche ist vorläufig mit sehr wenig Einsparungen konfrontiert worden (Reduktionen des Sprachheilunterrichts und im Psychomotorikbereich, Anreizfinanzierung für Master Heilpädagogik). Die Einsparungen, die in der Kompetenz des Regierungsrats liegen, können in der Beratung des Aufgaben- und Finanzplans (AFP) zur Sprache gebracht und allenfalls rückgängig gemacht werden.

## Neuerungen bei der IV-Berufsberatung für Oberstufenschüler/innen

Am 11. Juni luden die Abteilung SHW und die SVA alle Institutionen, die Schüler/innen zur Werkstufe zuweisen, nach Aarau ein und informierten über das Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) und den neuen Ablauf der IV-Berufsberatung bei Jugendlichen: Ab Schuljahr 2015/16 wird die IV-Berufsberatung nicht mehr in der Oberstufe, sondern nur noch in der Werkstufe erfolgen, in Othmarsingen, Zofingen oder Rheinfelden (zusammen mit Frick).

André Rötheli und Elisabeth Huwylar nahmen seitens Vorstand AVUSA am Anlass teil. Kritisch betrachtet wurde an der Veranstaltung, dass durch die neu geplanten Abläufe der IV-Berufsberatung Probleme auf die Oberstufenschüler/innen, deren Eltern und Lehrpersonen zukommen werden:

- Jugendliche, die schulmüde sind und gleich nach den 9 Schuljahren eine Lehre machen möchten, haben so eine zusätzliche Hürde: Ihre Eltern müssen ein Gesuch einreichen für die IV-Berufsberatung. Die Zeit für einen angemessenen Beratungs- und Schnupperprozess wird sehr kurz!
- Eltern, die ihr Kind durchaus in einer Lehre sehen und nicht akzeptieren, dass die Lehrperson dies anders einschätzt, konnte die IV-Berufsberatung bis anhin mit den Fakten ihrer Abklärung überzeugen. Ohne IV-Berufsberatung vor Ort sind die Lehrpersonen allein gelassen.

Konkret wäre es in beiden Fällen sehr hilfreich, und seitens AVUSA gefordert, wenn auch Lehrpersonen berechtigt wären, die IV-Berufsberatung frühzeitig im 9. Schuljahr der HPS für einzelne Schüler beizuziehen. Daraus folgend sollen weiterhin für diese Jugendliche individuelle Lösungen mit Einrichtungen aus dem Erwachsenenbereich und Arbeitgebern des ersten Arbeitsmarktes ermöglicht werden (Sicherstellung der Durchführung der Berufsberatung, Praktika sowie der Finanzierung der Ausbildungen).

Bereits heute ist es für die Berufliche Eingliederung unerlässlich, dass die Ausbildung inklusive Praktika breit ausgerichtet sind (z.B. nicht nur „Hauswirtschaft“) und die Potentiale der Anbieter von Lehrstellen ausgenutzt werden. Damit soll insbesondere sichergestellt werden, dass für die Integration in die Berufswelt verwertbare Ausbildungen erlernt werden (Berücksichtigung der Interessen der Lernenden, jedoch auch der Wirtschaft).

Diese Bedenken und Anregungen hat der Vorstand AVUSA der Abteilung SHW und der IV-Berufsberatung schriftlich eingereicht.

## Wechsel der Abteilung SHW in die Abteilung Volksschule?

### **Ungenaue Schnittstellen zu geschmierten Scharnieren / Optimierungsmöglichkeiten ohne strukturelle Grossbaustellen**

Mit verschiedenen Aktivitäten verlangen Politiker/innen und zum Teil Fachpersonen die Integration der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten in die Abteilung Volksschule. Man verspricht sich davon angeblich Einsparungen, klarere Abläufe, eine bessere Zusammenarbeit, und vieles mehr. Bei all diesen Eingaben, Veröffentlichungen, usw. wird selten genau definiert, welche Sonderschulangebote gemeint sind. Teile der von der Abteilung SHW betreuten und beaufsichtigten Institutionen, beispielsweise reine Wohnangebote, Unternehmen für erwachsene Menschen, usw. werden ausgeblendet.

Unter anderem verlangten die Grossratsfraktionen der SP, BDP und der Grünen in ihrem Vorstoss / Auftrag vom 25. März 2014 (TGR 14.75-1) das Erstellen einer Analyse betreffend Trägerschaft der heilpädagogischen Sonderschulen und einer Integration der Abteilung SHW in die Abteilung Volksschule. Der konkrete Auftrag lautete:

*„Der Regierungsrat wird beauftragt, eine Analyse zu den unterschiedlichen Formen der Trägerschaft von heilpädagogischen Sonderschulen vorzulegen. Der Bericht soll vergleichend darlegen, wie die Aufgaben der Sonderschulen – privat, kommunal, kantonal – erfüllt werden können. Auch soll er aufzeigen, welche Form der Trägerschaft die Kriterien am besten erfüllt. Weiter soll überprüft und im Bericht dargelegt werden wie die Vor- und Nachteile eines Wechsel der Sonderschulung in die Abteilung Volksschule aussehen könnten.“*

Die Angebote unserer Mitglieder sind sehr unterschiedlich, es besteht ein riesiges Spektrum im Alter unserer Klienten, es gibt Wohn-, Schul-, Ausbildungs-, Beschäftigungs-, Arbeits-, Integrationsangebote und vieles mehr. Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Fachstellen und Schulen ist äusserst umfangreich und komplex. Neben den Betreuten und ihren Angehörigen sind da tatsächlich Stellen, die der Abteilung Volksschule zugeordnet sind: Die einzelnen Schulen, Schulpflegen, die Schulpsychologischen Dienste, usw., wobei die Mitarbeitenden der Unternehmen auch mit den jeweiligen Personen vor Ort zusammenarbeiten und diese Zusammenarbeit in der Regel gut funktioniert. Die Angestellten der Institutionen arbeiten aber auch mit Kinder- und Erwachsenenschutzdiensten (KESD), Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), bzw. Familiengerichten, Sozialdienste, usw., sowie auch mit vielen Stellen anderer Kantone.

Mit diesen Vorgaben die Aufsichtsstelle unserer Unternehmen, die Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten, „einfach“ in die Abteilung Volksschule zu integrieren, würde der Sache nicht gerecht.

Auch der AVUSA Vorstand ist der Meinung, dass die Schnittstellen zwischen der Abteilung Volksschule und der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten unbedingt geklärt werden müssen, dass erhebliche Optimierungsmöglichkeiten von beiden Abteilungen bestehen, um diese Schnittstellen zu Stellen mit Scharnierfunktionen zu machen. Abläufe sollen gegenseitig geklärt, die Transparenz und die gegenseitige Information erhöht werden, bei Schnittstellen-Problemen sind gemeinsam Lösungen zu suchen. Diesbezüglich besteht in beiden Abteilungen noch Potential. Schnittstellen und Konflikte, sowie eine verbesserungswürdige Zusammenarbeit werden jedoch nicht mit der Integration der einen Abteilung in die andere, sehr grosse Abteilung Volksschule gelöst. Die Schnittstellen würden bleiben, es bestünde erheblicher Knowhow Verlust, die Anliegen unserer Unternehmen würden in der Abteilung Volksschule mit ihren aktuellen grossen Herausforderungen untergehen. Die Kosten wären unseres Erachtens erheblich, ein Mehrnutzen ist nicht abzusehen. Die Umstrukturierung würde zusätzliche Ressourcen binden.

Der Vorstand ist der Meinung, dass die Abläufe und die Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten und der Abteilung Volksschule weiter optimiert und verbessert werden muss. Dies ist aber auch ein Anliegen an alle Partner (KESD, KESB, usw.) in unserer komplexen Aufgabe. Wir sind aber auch überzeugt, dass die Lösung auf keinen Fall eine Integration der Abteilung SHW in die Abteilung Volksschule sein kann.



Auch die Idee, sämtliche Sonderschulen, allenfalls lediglich die Heilpädagogischen Sonderschulen zu „verstaatlichen“, ist unseres Erachtens in keiner Art und Weise zielführend. Der Kanton Aargau nimmt seinen Auftrag bezüglich Beschulung auch mit der Verschiedenartigkeit der Schulen, bzw. ihrer Trägerschaften voll und ganz wahr. Eine Unterscheidung zwischen Heilpädagogischen Schulen und anderen Sonderschulen ist nicht sinnvoll. Man würde neue Schnittstellen provozieren, wieder würde Energie in strukturelle Arbeit investiert, anstatt diese Ressourcen für den eigentlichen Auftrag einzusetzen. Die Qualität der Schulen hängt nicht von der juristischen Form der Trägerschaft ab. Andere Qualitätskriterien, wie Personal, Struktur, QMS, usw. sind massgebend für eine qualitativ gute Schule, aber auch für andere qualitativ gute Unternehmen unseres Verbandes. Die gesetzlichen Vorgaben werden unabhängig von den Trägerschaften, auch von Schulen erfüllt, die nicht von einer Gemeinde, bzw. direkt vom Kanton geführt werden. Schulen, welche einen Leistungsvertrag mit dem Kanton haben, erfüllen umfangreiche Vorgaben, welche auch den Rahmen für eine gute Qualität setzen.

- Der AVUSA Vorstand setzt sich für eine selbständige Abteilung Sonderschulen, Heime und Werkstätten ein.
- Der AVUSA Vorstand setzt sich für eine Optimierung der Zusammenarbeit zwischen der Abteilung SHW und der Abteilung Volksschule ein.
- Der AVUSA Vorstand wird in der Zusammenarbeit mit der Abteilung SHW seinen Einfluss nachhaltig geltend machen, dass interne Abläufe, Vorgaben und anderes mehr eine optimale Verwendung der Ressourcen zu Gunsten der uns anvertrauten Klienten möglich macht.
- Der AVUSA Vorstand setzt sich dafür ein, dass auch in Zukunft öffentlich rechtliche Trägerschaften und privat rechtliche Trägerschaften (Stiftungen, usw.) Sonderschulen, Heilpädagogische und andere Sonderschulen nach kantonalen Vorgaben, unter kantonaler Kontrolle geführt werden können.

## **Generalistische FaBe-Ausbildung**

Die Berufsfachschule Winterthur wird ab August 2014 keine Klasse FaBe Generalistische Ausbildung mehr anbieten. Als einzige Berufsschule bleibt Posieux FR. Die Frage nach einer eventuellen Auflösung der Fachrichtung haben zwei Einrichtungsleitende bewogen, AVUSA die Verantwortung zu übertragen, sich für den Erhalt der interessanten Erstausbildung einzusetzen. Auch für die Fachkommission Bildung von INSOS Schweiz ist es ein Anliegen, dass die generalistische Ausbildung nicht ausstirbt. Sie will nun bei den Institutionen Werbung für die generalistische Ausbildung machen und prüfen, mit welchen Dienstleistungen der Verband allfällige organisatorische Hürden abbauen könnte.

Auf der anderen Seite stehen die SBBK, Subkommission Schulorte, SavoirSocial, das BKS, die Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFGS) und die OdA GS in Brugg, welche eine Weiterführung der Ausbildung aus wirtschaftlichen Gründen eher bezweifeln. Der Kanton Aargau hat 5 Lernende der Generalisten FaBe. Die ganze Ausbildung FaBe wird einer Revision unterzogen, die in vielen Schritten erst nach der Genehmigung durch das SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) 2017, der Implementierung 2018 und dem eigentlichen Neustart 2019 vollzogen ist. SavoirSocial hat sich zum Ziel gesetzt, eine systematische Analyse des Berufsfelds und des Berufs bzw. des diesem zugrundeliegenden Tätigkeitsprofils durchzuführen. Dazu werden Rückmeldungen von den Betrieben

und Lernenden sowie den verschiedenen fachspezifischen Akteuren zur aktuellen Ausbildung – das sind insbesondere die Mitgliederverbände von SavoirSocial, eingeholt. Es wird auch eine Vernehmlassung dazu geben.

Kurzfristig kann AVUSA nichts bewegen, schlägt jedoch vor, dass zukünftig eine Basisausbildung mit anschliessender Schwerpunktausbildung das heutige System ablösen soll. In die Schwerpunktausbildung könnte die generalistische Richtung eingebunden werden.

## **Aargauer Meisterschaft im Behindertensport 2014 in Rothrist**

Jedes Jahr findet im Kanton Aargau die Meisterschaft für behinderte Sportler statt. Die Rolle der Gastgeberin und Organisatorin übernimmt jedes Mal eine andere der acht aargauischen Sportgruppen von PluSport.

Wir, das Team von PluSport Behindertensport Zofingen, sind in diesem Jahr an der Reihe. Wir freuen uns, am Samstag, 23. August 2014, die Sportler und ihre Betreuer auf der Sportanlage in Rothrist zu einem erlebnisreichen Tag zu begrüßen.

Es haben sich insgesamt 156 Sportlerinnen und Sportler, welche von 55 Helferinnen und Helfern begleitet werden, angemeldet.

Am Vormittag finden die Einzelwettkämpfe der leichtathletischen Disziplinen, wie Laufen, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstossen, Speerwerfen, etc. statt. Am Nachmittag geht es mit einem originellen Gruppenwettkampf spielerisch zu und her.

Ein Angebot für alle – Gäste, Sportler und Helfer - ist der Nussgipfelparcours. Jeder kann sich damit sein Gratis-Dessert erkämpfen. Daneben stehen spannende Spielmöglichkeiten für Teilnehmende, die ihr Sportprogramm bereits beendet haben, zur Verfügung. Gäste und Zuschauer heissen wir herzlich willkommen.

Dank dem Einsatz von mehr als 100 Helferinnen und Helfern, ist es erst möglich, diesen Anlass mit dem vielseitigen Programm zu realisieren. Bei der Organisation und Durchführung steht der Kiwanis-Clubs Zofingen unterstützend zur Verfügung.

Wir freuen uns auf einen bunten und fröhlichen Tag mit lauter Gewinnerinnen und Gewinnern, ganz nach dem Motto „Mitmachen ist wichtiger als Siegen!“

### Patronate

Stiftung Arbeitszentrum für Behinderte azb Strengelbach

Arbeits- und Wohngemeinschaft Borna Rothrist

Bopp AG, Aarburg

C.C. GmbH Valentino Castellano, Oftringen

Elektro Bau AG, Rothrist

Kiwanis Club, Zofingen

Rudolf Studer (OK Präsident), Oftringen

*Ursula Winter / Präsidentin PluSport Zofingen*



## Daten 2014

Und weil diese so wichtig sind – gerne noch einmal zur Erinnerung: Die Daten der Veranstaltungen für das Jahr 2014:

|                      |  |
|----------------------|--|
| Sommer-Veranstaltung | Mi, 20. August, 16.00 Uhr, Stiftung Schloss Biberstein |
| Herbst-Tagung        | Mi, 12. November, 15.00 Uhr, zeka Baden                |

Die Einladungen werden rechtzeitig per E-Mail verschickt.

Die Geschäftsstelle AVUSA ist vom 21. Juli bis 1. August 2014 ferienhalber nicht besetzt.  
Die Fachstelle FIA ist erreichbar.

## Kontakt

|                 |                |                       |                        |
|-----------------|----------------|-----------------------|------------------------|
| Geschäftsstelle | Daniela Matter | Telefon 062 888 01 60 | Mail: matter@avusa.ch  |
| Fachstelle FIA  | Simone Rychard | Telefon 062 888 01 61 | Mail: rychard@avusa.ch |



Wir wünschen Ihnen eine wunderbare Sommer(ferien)zeit mit viel Genuss und guter Erholung!  
Bis bald und herzliche Grüsse  
Ihr **AVUSA**